

die orientalischen Christen keine solchen haben¹⁶⁾. Die Russen jedoch haben sie und ebenso die Griechen in Chasaria¹⁷⁾.

Kapitel XXVII.

Tempel, Götzen und Gottesdienst.

Alle ihre Priester rasieren sich den ganzen Kopf und den Bart, tragen safrangelbe Gewandung und beobachten Keuschheit von dem Augenblick an, da sie ihr Haupt kahl scheren; und sie leben zu hundert oder zweihundert zusammen¹⁾ in einer Gemeinschaft. An den Tagen, wo sie in den Tempel

¹⁶⁾ Doch sagt Monte Corvino in seinem Brief vom Jahr 1305 bei Mosheim, App. 115, daß er in seiner Kirche zu Peking drei Glocken aufgestellt habe, die er zu allen Gebetsstunden schlage. Auch Trigault erwähnt bei Rockhill S. 145 ältere christliche Glocken in China. Den Christen war der Gebrauch der Glocken von den Muhammedanern untersagt.

¹⁷⁾ D. i. Krim. Die Angabe Rubruks bestätigt Ibn Batuta II, 357f., der zum Tode erschrak, als er in Kaffa (Feodosia) alle Glocken der Christen läuten hörte.

¹⁾ Zu diesen vier Punkten ist folgendes zu bemerken: 1. Bergmann III, 75 schreibt: „Sowie ein Kalmük in den heiligen Stand tritt, wird ihm der Kopf ganz glatt beschoren. Dieser Gebrauch wird monatlich mehrere Male an bestimmten (glückbringenden) Tagen wiederholt.“ (Vgl. Hackmann II, 6.) — 2. Die ursprüngliche Farbe der buddhistischen Mönchstracht ist gelb, so im Süden und in China. In Tibet tragen die Lamas rote Gewänder; nur eine neuere, aber sehr angesehene Sekte (begründet von Tson-Kapa um 1400 n. Chr.) ging auf die gelbe Farbe zurück. Vgl. Hackmann II, 6, 71f.; III, 21. — 3. Das Keuschheitsgelübde für Mönche gehört zu den Grundforderungen des Buddhismus. Aber dem Lamaismus ist es unmöglich gewesen, dasselbe aufrecht zu erhalten. Nur die Sekte von Tson-Kapa legt es ihren Angehörigen auf. Alle anderen Richtungen verlangen es nicht von ihren Mitgliedern. Vgl. Hackmann I, 25 und II, 69. Auch Bergmann I, 84 erwähnt verheiratete Geistliche bei den buddhistischen Kalmüken. — 4. Ebenso gehört das Mönchtum zu den Grundvoraussetzungen des Buddhismus. Über Mönchtum und Klöster vergleiche Hackmann I, 20, 45; II, 54, 64 und Yule, M. P. I, S. 319.

Zur Vergleichung mit Rubruk möge hier die fast gleichzeitige Darstellung von Marco Polo, I, K. 61 eine Stelle finden: „Die Bacsı (buddhistischen Priester) haben unzählige Klöster und Abteien, von denen einige so groß sind wie eine kleine Stadt mit mehr als 2000 Mönchen in einer Abtei. Ihre Haupthaare und